

# Diagnostisches Handeln von Lehrpersonen im Kontext von Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit und Verhalten – Eine experimentelle Untersuchung



Anja Starke<sup>1</sup>, Alexander Röhm<sup>2</sup>, Ulrich Stitzinger<sup>3</sup>, Katharina Rademacher<sup>1</sup>, Michelle Grengel<sup>2</sup> & Nur Seda Saban-Dülger<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Universität Bremen, <sup>2</sup>Technische Universität Dortmund, <sup>3</sup>Leibniz Universität Hannover



Die Deutlichkeit einer SES-Symptomatik ebenso wie das Vorliegen herausfordernden Verhaltens haben Auswirkung auf die ersten, oftmals spontanen Assoziationen von Fachpersonen im diagnostischen Prozess. Kompetenzzuschreibungen werden durch sprachliche und sozial-emotionale Symptomatik beeinflusst.



## Einleitung

- Sprachentwicklungsstörungen (SES) werden häufig nicht erkannt (Bedore & Peña, 2008; Paradis, 2005)
- Missinterpretationen vor allem im Kontext von Mehrsprachigkeit und sozial-emotional herausforderndem Verhalten (Scharff Rethfeld, 2017; Hollo et al., 2014)



## Zielsetzung

- Analyse von Faktoren, die (pädagogische) Fachpersonen in ihren diagnostischen Entscheidungen und der Feststellung des individuellen Förderbedarfs von Schüler\*innen mit SES beeinflussen

## Methode

### Studiendesign

- 3 × 2 × 2 × 2 – Online-Experiment

### Stimulus

- Fiktives Beobachtungsprotokoll mit Fallbeispiel (Abbildung 1)
- Experimentelle Manipulationen
  - SES (keine / wenig deutliche / deutliche Symptomatik)
  - Mehrsprachigkeit (ja / nein)
  - Verhalten (herausfordernd / nicht herausfordernd)
  - Geschlecht (weiblich / männlich)

### Instrumente

- Spontane Assoziationen im Hinblick auf Sprache und Verhalten
  - Dummy-Kodierung offener Antworten (Krippendorffs Alpha: Sprache = .81; Verhalten = .78)
- Zugeschriebene Kompetenz und Sympathie (0 bis 100; Stereotype Content Model; Fiske et al. 2002)

### Stichprobe

- N = 722 (M = 34.4 Jahre, SD = 12.3; 85.2% weiblich)

Allgemeine Angaben	
Klasse, Klassenleitung	Klasse 2b, Frau S.
Datum, Uhrzeit	15.11.2022, 10:30 – 11.00 Uhr
Beobachteter Schülerin	T. (männlich)
Beobachtende Person	E.F.
Beobachtungsanlass	Frau S. bat um eine Beobachtung von T., da bereits im letzten Halbjahr die Schulleistungen, insbesondere in den Fächern Mathematik und Deutsch, aber auch im Fachunterricht zurückgegangen sind.
Mehrsprachigkeit	Ja
Beobachtungsgegenstand	Lernverhalten
Unterrichtsfach, Thema	Sachunterricht, Ernährung
Beobachtungssituation	
Zeit	Beobachtetes Verhalten
10:30 Uhr	Frau S. gibt Arbeitsauftrag für Einzelarbeit (verschiedene Lebensmittel sollen auf einem Arbeitsblatt einer Ernährungspyramide zugeordnet werden). T. schaut auf sein Arbeitsblatt und beginnt zu erzählen, "Wir haben dedessen Pizza mit leine Bäume." Er zeigt auf einen Brokkoli. Danach beginnt T. mit der Aufgabe. Er überlegt laut, „Mh, wo der tet denn hintommen?“, ordnet jedoch die Lebensmittel willkürlich und falsch zu. Die Lehrkraft geht durch den Klassenraum und sieht T.s Arbeitsergebnisse. Auf eine direkte Ansprache und erneute Instruktion durch die Lehrkraft hin reagiert T. abweisend. Er äußert laut, dass die Aufgabe blöd sei, steht auf und läuft durch die Klasse.
10:45 Uhr	Frau S. gibt Arbeitsauftrag für Partnerarbeit (Austausch über Ergebnisse der Einzelarbeit mit Sitznachbar*in). Sitznachbar stellt seine Ergebnisse vor. T. zeigt auf ein Brot und fragt: „Warum du hast das etmet dahin delegt?“ Der Sitznachbar begründet seine Entscheidung. Als T. on der Reihe ist zerknüllt T. sein Blatt, versucht wiederholt mit dem Papierball den Mülleimer zu treffen und steht immer wieder auf.

Abbildung 1. Stimulusbeispiel (Experimentelle Faktoren: SES = deutliche Symptomatik; Mehrsprachigkeit = ja; Verhalten = herausfordernd; Geschlecht = männlich).

### Pretest

N = 28 (M = 22.1 Jahre, SD = 2.3; 89% weiblich)

### Intercoder Reliabilität (Krippendorffs Alpha):

- SES = .76 (keine vs. deutliche Symp.)
- Mehrsprachigkeit = .71
- Verhalten = .80
- Geschlecht = .89

	Gesamt	Berufspraxis	Referendariat	Bachelor	Master	Ausbildung	Sonstige	Keine Angabe	Total
Lehramt	489 (67.73%)	229 (31.72%)	34 (4.71%)	128 (17.73%)	98 (13.57%)		57 (7.89%)	26 (3.60%)	722
Sprachtherapie/ Logopädie	150 (20.78%)	130 (18.01%)		5 (0.69%)	9 (1.25%)	6 (0.83%)			722 (100.00%)

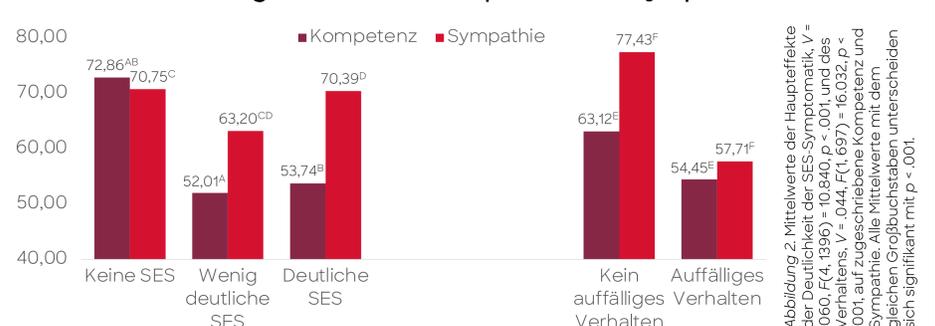
## Ergebnisse

### Spontane Assoziationen im Hinblick auf Sprache und Verhalten in Abhängigkeit der Deutlichkeit der SES-Symptomatik und des Verhaltens

	Assoziationen Sprache		Assoziationen Verhalten	
	nein	ja	nein	ja
Keine SES	121	80	63	140
Wenig deutliche SES	89	151	81	163
Deutliche SES	37	201	148	90
	$\chi^2 = 94.13, df = 2, p < .001$		$\chi^2 = 57.25, df = 2, p < .001$	
Kein auffälliges Verhalten	101	247	156	194
Auffälliges Verhalten	146	189	136	199
	$\chi^2 = 15.05, df = 1, p < .001$		$\chi^2 = 0.95, df = 1, p = .33$	

Anmerkung. Mehrfachkodierungen möglich. Häufigkeit der Nennung farblich markiert.

### Haupteffekte der Deutlichkeit der SES-Symptomatik und des Verhaltens auf zugeschriebene Kompetenz und Sympathie



## Zusammenfassung und Ausblick

Assoziationen von Sprache wurden vor allem bei deutlichen Ausprägungen einer SES geäußert, Attributionen auf das Verhalten insbesondere bei weniger deutlichen oder keinen Ausprägungen einer SES. Wichtig: Die Manipulation des Verhaltens ist unabhängig von Verhaltensattributionen. Kinder ohne SES-Symptomatik werden als kompetenter und sympathischer eingeschätzt als Kinder mit wenig deutlicher SES Symptomatik. Herausforderndes Verhalten ruft weniger Kompetenz- und Sympathiezuschreibungen hervor. Im nächsten Schritt werden die diagnostischen Entscheidungswege der befragten Personen genauer analysiert.

## Literatur

Bedore, L. M., Peña, E. D., Joyner, D. & Macken, C. (2011). Parent and teacher rating of bilingual language proficiency and language development concerns. *International Journal of Bilingual Education and Bilingualism*, 14(5), 489-511.  
 Fiske, S. T., Cuddy, A. J., Glick, P. & Xu, J. (2002). A model of (often mixed) stereotype content: competence and warmth respectively follow from perceived status and competition. *Journal of Personality and Social Psychology*, 82(6), 878-902.  
 Hollo, A., Wehby, J. B. & Oliver, R. M. (2014). Unidentified language deficits in children with emotional and behavioral disorders: A meta-analysis. *Exceptional Children*, 80(2), 169-186.  
 Paradis, J. (2005). Grammatical morphology in children learning English as a second language: Implications of similarities with specific language impairment. *Language, Speech, and Hearing Services in Schools*, 36, 172-187.  
 Scharff Rethfeld, W. (2017). Logopädische Versorgungssituation mehrsprachiger Kinder mit Sprachentwicklungsstörung. Das MeKi-SES-Projekt zur Versorgung einer ambulanten Inanspruchnahmepopulation in Bremen. *Forum Logopädie*, 31(4), 24-31.

## Kontakt

Prof. Dr. Anja Starke (anja.starke@uni-bremen.de)  
 www.uni-bremen.de/ip-sprache



Download